

Newsletter

III/2015

Liebe Kolleginnen und Kollegen
Sehr geehrte Damen und Herren

Die laufende September-Session wird kurz vor den Wahlen nochmals einiges verdeutlichen. Denn ab der neuen Legislatur werden wir uns in einer komplexen Konstellation mit Dossiers und Fragen zu beschäftigen haben, die sich gegenseitig beeinflussen und die gleichzeitig voneinander abhängen: Mit der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative (MEI), der Botschaft zu Bildung, Forschung und Innovation 2017-2020 (BFI-Botschaft), der Umsetzung und Erweiterung der Fachkräfteinitiative des Bundes und dabei auch mit der Aufgabe, die ETH- und die universitäre Ausbildung sowie die höhere Berufsbildung besser abzustimmen. Diese gesellschafts- wie bildungspolitischen Entscheide sind die Grundlage für eine gute Zukunft unseres Landes.

Zunächst darf ich Sie zu unserem traditionellen Sessionsanlass einladen. Dieser findet statt:

Dienstag, 22. September 2015, Hotel Bellevue Palace

Ich freue mich, Ihnen als unseren Hauptreferenten Dr. Gian-Luca Bona ankündigen zu dürfen. Herr Bona ist seit 2009 Direktor der EMPA; er lehrt gleichzeitig an der ETH Zürich und der ETH Lausanne als Professor. Er wird darlegen, welchen Anforderungen die Ausgestaltung der nächsten BFI-Periode 2017-2020 genügen muss – und was ganz praktisch von der Forschung und von den Unternehmen bewerkstelligt werden muss, wenn Innovationen aus der Forschung erfolgreich den Weg in die Industrie finden sollen.

Seien Sie unser Gast!

Im Parlament

15.031 Nationaler Innovationspark: Innovationsparks sind privat zu finanzieren

(SR, Mittwoch, 9. September)

Auch der Ständerat soll den befristeten Rahmenkredit von 350 Millionen Franken für Bürgschaften zur Vorfinanzierung von Forschungsinfrastrukturen (aber nicht von Bauvorhaben) sowie den Grundsatzentscheid zur Abgabe im Baurecht von Grundstücken des Bundes (namentlich eines Teils des Areals des heutigen Militärflugplatzes Dübendorf) gutheissen. Damit ist ein Grundstein gelegt – und damit ist richtigerweise das direkte Engagement des Bundes begrenzt: Ein nationaler Innovationspark wird nur dann ein Erfolg werden, wenn der Bund dank guten Rahmenbedingungen jene Freiheiten ermöglicht, welche Forschung und Industrie benötigen, um echte Innovationen hervorbringen zu können.

Stärkung der Berufsbildung - Keine primär finanzielle Frage

(SR)

14.451 pa. Iv. Müri. Fonds für eine Qualifizierungsoffensive in der beruflichen Grundbildung von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt

Mo. 14.3927 Fetz. Fonds für Qualifizierungsoffensive in der beruflichen Grundbildung von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt

Beide Vorstösse verlangen vom Bund, während vier Jahren maximal 50 Millionen Franken für diverse Massnahmen im Berufsbildungsbereich zur Verfügung zu stellen. Tatsächlich steht bei der 2011 lancierten Fachkräfteinitiative die berufliche Grundausbildung nicht im Zentrum – die Annahme der MEI-Initiative machte den Bedarf an Fachkräften dann deutlich. Dennoch hat die WBK-S richtig entschieden, die beiden Vorstössen abzulehnen: Die Förderung der (höheren) Berufsbildung erfordert statt kurzfristige finanzielle Mittel sehr grundsätzliche, nachhaltig strukturelle und den Bund wie die Kantone verpflichtende Massnahmen. Die Mängel in der Förderung der höheren Berufsbildung liegen nicht primär im Finanzierungsbereich.

Erst die nächsten Jahre werden zeigen, ob die Fachkräfteinitiative des Bundes greift: Im Juni präsentierte der Bundesrat einen Monitoring-Bericht dazu. Dieser umfasst 30 Massnahmen, etwa im Bereich der Ärzteausbildung, in der Pflegeausbildung, in der Nachwuchsförderung an den Hochschulen sowie ebenfalls zur Stärkung der höheren Berufsbildung. Besonders deutlich wird bei allen Massnahmen, dass es nicht primär um Mittel geht, sondern: Bund und Kantone müssen gut und eng zusammenarbeiten und die für sie definierten Aufgaben dann auch tatsächlich anpacken.

Mo. 15.3000 WBK-N «Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Schweiz»

(SR, Mittwoch, 9. September)

Richtigerweise empfiehlt die WBK-S die Motion ihrer Schwesterkommission dem Ständerat ohne Gegenstimme zur Ablehnung. Der Nationalrat hat der Motion im März mit 82 zu 78 Stimmen knapp zugestimmt. Wie ich bereits im März-Schreiben betont habe: Die Forderung, eine (ausserparlamentarische) Kommission für den Umbau der wissenschaftlichen Karrierestrukturen an Schweizer Hochschulen einzusetzen, ist unnötig. Die Hochschulen verfügen über die nötigen Ressourcen und Kompetenzen, den geforderten Umbau einzuleiten – es soll ihre Aufgabe sein, diese Entwicklung sicher zu stellen.

Ausblick

15.3011 Mo WBK-N. BFI-Botschaft: mindestens 3,9% Mittelwachstum

Unterstützen Sie in der Ständeratsdiskussion die vom Nationalrat im Juni vorgespurte Entscheidung: Mit 105 zu 81 Stimmen nahm der NR eine Motion der WBK-N für ein Mittelwachstum von mindestens 3,9% in der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) in den Jahren 2017-2020 an. Damit wird der Bundesrat beauftragt, die Mittel für die Umsetzung nötiger Reformen in diesen Bereichen so zu bemessen, dass Berufsbildung wie Hochschulbildung mit Zukunftsmassnahmen gestärkt werden können. Ohne zusätzliche Mittel können diese Aufgaben nicht bewältigt werden.

Die Motion ist wegweisend. Demografische, wirtschaftliche und aus der Zuwanderungsdiskussion entstehende Auswirkungen müssen – anders als noch vor wenigen Jahren – in einem Gesamtkonzept angepackt werden können. Das heisst: Inskünftig müssen wir gleichzeitig die höhere Berufsbildung stärken wie auch eine Situation schaffen, die genügend Jugendliche in Richtung einer naturwissenschaftlichen, resp. einer Forscherkarriere zieht. Mit der BFI-Botschaft muss das neue Parlament ein echtes Mittelwachstum sicherstellen – sonst bleiben die gesteckten Ziele unerreichbar. Die Botschaft zu Bildung, Forschung und Innovation («BFI-Botschaft») gibt den Zahlungsrahmen für die Jahre 2017 bis 2020 vor: Sowohl der Bereich der Berufsbildung wie auch der Bereich der universitären und Hochschulbildung benötigt mehr denn je Wachstumsperspektiven und dafür jene Mittel, welche langfristig helfen, den Fachkräftebedarf auf allen Stufen zu decken.

... und im Interesse der Personenfreizügigkeit eine Schutzklausel

Die nächste BFI-Botschaft 2017-2020 ist von umso grösserer Bedeutung, weil Politik und Wirtschaft viel zu spät gemerkt haben, dass sie – so oder so – etwas tun müssen, um die Verfügbarkeit von Fachkräften zu verbessern – jene der ausländischen wie der inländischen! Die Bemühungen, genügend geeignete und genügend qualifizierte Spezialisten im Inland rekrutieren zu können, zeitigen bis heute wenig Erfolg – und das künftige Zuwanderungsregime, welches vor allem für spezialisierte Fachkräfte ein offenes sein muss, bleibt bis auf weiteres eine Unbekannte.

Umsetzung der Masseneinwanderungs-Initiative

Am 28. Mai 2015 ist die Vernehmlassungsfrist zur Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative abgelaufen. Seitens der PG BFI möchten wir vor allem zwei Punkte nochmals betonen: Die neue Verfassungsnorm verlangt eine Kontrolle der Zuwanderung - bei gleichzeitiger Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen der Schweiz. Materiell bietet der bisher vom Bundesrat vorgeschlagene Weg zur Umsetzung (auch) aus Sicht der forschenden Industrie zu wenig Spielraum. Die im Laufe der Vernehmlassung bekannt gewordenen Positionen zeigen: Das Modell einer Schutzklausel erhält immer mehr Unterstützung, während eine Kombination von Inländervorrang und Kontingentierung, wie der Bundesrat sie bisher vorschlägt, keine Mehrheit findet – und auch im Parlament keine finden wird.

Im weiteren Prozess der Umsetzung ist deshalb auf ein Modell mit Schutzklausel für die Zuwanderung aus EU- und EFTA-Staaten zurück zu kommen, inklusive der nötigen gemeinsamen Anstrengungen der privaten und staatlichen Arbeitgeber. Dies kann, wie Beispiele einzelner EU-Länder zeigen, durchaus im Einklang mit der Personenfreizügigkeit geschehen. Die Schweiz soll sich darauf berufen.

Sessionsanlass vom Dienstag, 22. September 2015, 12:30 bis 14:30 Uhr

«Bildung, Forschung, Innovation: Entscheide mit Tragweite»

Dr. Gian-Luca Bona, Direktor der Empa und Professor an der ETH Zürich und der ETH Lausanne weiss, was die Forschung benötigt, um Innovationen zu sondieren und was anschliessend zu tun ist, um solche Leistungen mit den passenden Unternehmen zur Marktreife zu bringen. Dr. Bona wird aufzeigen, was an der Nahtstelle von Forschung und Praxis nötig ist, um nachhaltige Innovationsleistungen erbringen zu können – und welche Rolle die BFI-Botschaft dabei spielt. Denn die Innovationskraft

unseres Landes ist die Basis für unseren Wohlstand und unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Die anschliessende Diskussionsrunde und das Networking helfen Fragen zu klären und ermöglichen einen ungezwungenen Austausch. Die Veranstaltung im Hotel Bellevue Palace beginnt mit einem warmen Stehlunch ab 12.30 Uhr und endet um ca. 14.30 Uhr. Referenten und die PG BFI freuen sich auf den Austausch mit Ihnen.

Ich freue mich, Sie alle an unserem Sessionsanlass begrüßen zu dürfen.

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung entgegen: info@pgbfi.ch

Die PG BFI engagiert sich für einen attraktiven Forschungsplatz Schweiz, welcher interessante Arbeitsplätze für in- und ausländische Fachkräfte bietet und der (auch weiterhin) als Innovationsmotor für die Schweiz dient. Nur so können Forschung und Innovation ihre Leistungen zum Wohle aller erbringen.

Ihr Gerhard Pfister, Nationalrat

Präsident PG BFI

Parlamentarische Gruppe für Bildung, Forschung und Innovation PG BFI

Nordstrasse 15 - Postfach

CH-8021 Zürich

Telefon +41 44 368 17 11

Telefax +41 44 368 17 70

E-Mail info@pgbfi.ch

Internet www.pgbfi.ch